

Inhalt

Flachgau

- 1 Die Trockene Klamm22
- 2 Von Elixhausen nach Anthering27
- 3 Von Mattsee nach Obertrum
über den Buchberg33
- 4 Über den Johansberg
nach Köstendorf38
- 5 Von Faistenau über den
Lidaun nach Hof44
- 6 Zwei Rundwege in Faistenau
(Kugelberg, Grabnerrundweg)50
- 7 Von Fuschl über den
Filbling nach Hof56
- 8 Über den Eibensee nach Fuschl60
- 9 Von Fuschl nach St. Gilgen64

Salzkammergut

- 10 Rund um den Jainzenberg
in Bad Ischl68
- 11 Hallstatt und das Echerntal74

- 12 Auf den Breitenberg bei St. Gilgen80
- 13 Vom Krottensee über den
Almkogel nach Fuschl85
- 14 Von Strobl nach Abersee89

Tennengau

- 15 Vom Adneter Moos zum Wiestal94
- 16 Von Golling entlang der
Salzach nach Kuchl98
- 17 Von Voglau nach Oberscheffau102
- 18 Zwei Wasserwege in Abtenau108
- 19 Von Oberscheffau über den
Schwarzerberg nach Golling116
- 20 Über den Strubbersattel
nach Abtenau121

Pinzgau

- 21 Schatzsuche im Habachtal125
- 22 Von Bramberg nach Hollersbach130
- 23 Von Maishofen nach Viehhofen134
- 24 Vom Weißsee über das Kapruner Törl
zum Mooserbodenspeicher140
- 25 Rund um den Zeller See148

Pongau und Lungau

- 26 Zwischen Werfen und Tenneck153
- 27 Von Werfen über den Gschwandanger
zum Rettenbachmaierl158
- 28 Zwei Wasserwege in Pfarrwerfen
(Wengerbach, Sieben Mühlen)162
- 29 Zur Buchbergkirche
bei Bischofshofen167
- 30 Der Kuhberggrundweg in St. Johann...172
- 31 Der Hahnbaumwanderweg
in St. Johann.....176
- 32 Von St. Johann über den
Hochklingberg nach Schwarzach180
- 33 Von Schwarzach nach Goldegg.....186
- 34 Aus dem Kötschachtal
nach Bad Gastein.....191
- 35 Der Gasteiner Höhenweg.....196
- 36 Von Sportgastein in das Angertal204
- 37 Von Nassfeld nach Böckstein209
- 38 Vom Ellmautal über das Gründegg
nach Großarl214

- 39 Von Großarl über die Arlscharte
nach Dorfgastein218
- 40 Der Kapellen-Wanderweg
durch das Großarlal222
- 41 Vom Jägersee nach Kleinarl227
- 42 Von Kolm Saigurn
nach Sportgastein232
- 43 Von Obertauern nach Zauchensee238
- 44 Der Wildsee in Obertauern242

Wintertouren

- 45 Von Obertauern
in das Weißpriachtal246
- 46 Skitouren in der Gaißau.....251
- 47 Arthurhaus und Hochkeil.....256
- 48 Der Saukarkopf und sein
kleiner Nachbar260
- 49 Der Winter in Bucheben.....264
- 50 Skitour auf den Baukogel.....268

Index274

Hallstatt und das Echerntal

T 2 • 7 km • 3 Stunden • 200 hm

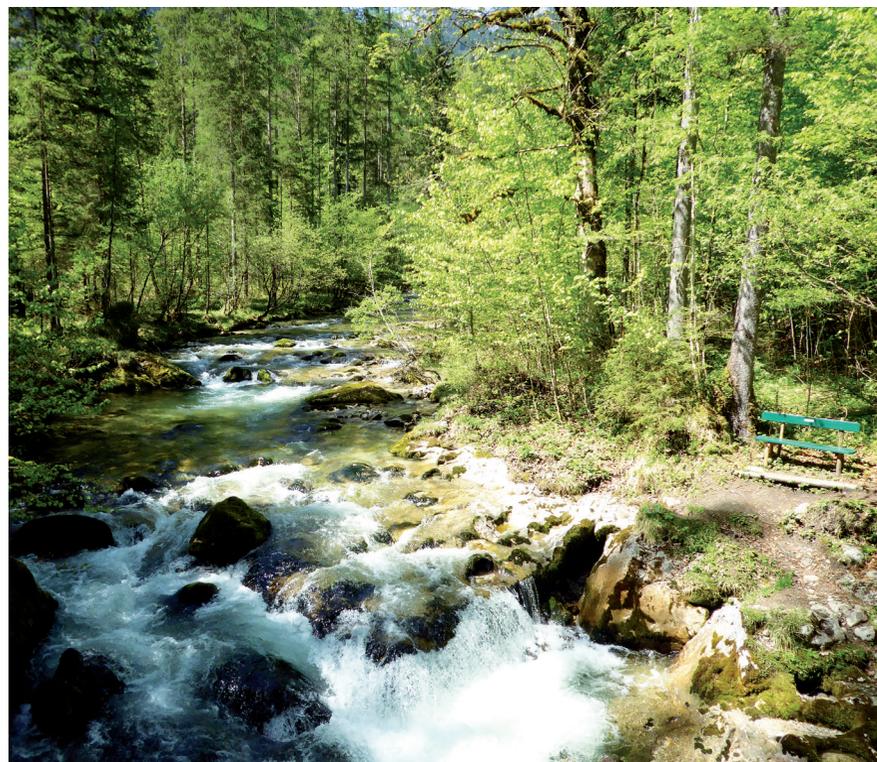
Ausgangspunkt	Schiffsanlegestelle in Hallstatt [Bahn]
Bahn & Bus	ab Salzburg Hbf. (Südtirolerplatz) mit Bus 150 bis Bad Ischl Bhf., mit Regionalzug bis Bhf. Hallstatt, Überfahrt zum Ort mit dem Schiff. Bus- und Bahnfrequenz: ★★ ★
Pkw	A 1, Abfahrt Thalgau. Auf B 158 über Hof bis Bad Ischl, auf B 145 und B 166 bis Hallstatt. Parkplätze P 1, P 2 (gebührenpflichtig).
Karte	freytag & berndt 281

Kaiser Franz Joseph schrieb einst an seine in Korfu weilende Gattin Elisabeth: „Dass Korfu nervenberuhigend und still ist will ich glauben, aber dass es schöner wie Hallstatt sein soll, erscheint mir unmöglich.“

Die Region Hallstatt steht seit jeher im Fokus verschiedenster Interessen. Bereits seit 1 500 v. Chr. wurde in Hallstatt Salz gewonnen, die Blütezeit mit einem bis dahin unerreichten Wohlstand war die Epoche zwischen 800 und 450 v. Chr. Für die Prähistoriker des 19. Jahrhunderts waren die Funde der rund 2 000 mit wertvollsten Beigaben ausgestatteten Gräber aus dieser Zeit so bedeutend, dass die Epoche zwischen 800 und 450 v. Chr. in beinahe allen Teilen Europas als Hallstattkultur in die Geschichtsbücher einging. Sehr viel

später kamen die ebenfalls am Salz und den damit verbundenen Einnahmen interessierten Habsburger. Die Bezeichnung Salzkammergut verfestigte sich und gleichzeitig nahm der Tourismus an Fahrt auf, der in der Vor-Corona-Zeit mit rund einer Million Tagesgästen im Jahr ungeahnte Ausmaße angenommen hat. An manchen Tagen wurde es im 300 Einwohner zählenden Ortszentrum von Hallstatt beinahe beängstigend voll, selbst wenn am Abend dann wieder beschauliche Ruhe einkehrte.

Der erfrischend kühle Weg zurück in das Echerntal.



Ganz in der Nähe von Hallstatt, eigentlich gleich ums Eck, gibt es allerdings ein Tal, das keine Hektik und kein Menschengewusel kennt. Während der überwiegende Teil der Touristen vom Parkplatz nahe der Standseilbahn in Richtung Ort oder Salzbergwerk entschwindet, machen sich einige wenige in die Gegenrichtung, ins Echerntal auf den Weg. Je weiter die Route an den letzten Siedlungshäusern vorbei in das Talinnere führt, desto paradiesischer wird die Szenerie. Höhepunkte sind die Wasserfälle und danach der Gletschergarten, der zugleich den Wendepunkt der dreistündigen Rundwanderung markiert. Damit die Besucher auch über die kulturellen und wissenschaftlichen Hintergründe des zauberhaften Echerntals Bescheid wissen, bieten insgesamt zehn Stationen kurzweilige Informationen an.

Die Route

Die Reisenden, die mit der Bahn nach Hallstatt kommen, haben das Vergnügen, dass sich an die Zugfahrt auch noch eine viertelstündige Schifffahrt anschließt, denn der Bahnhof Hallstatt befindet sich aus Platzgründen auf dem gegenüberliegenden Seeufer. Ein weiterer Vorteil ist dann der ungezwungene Spaziergang, der von der Schiffsanlegestelle durch den historischen Ortskern zum 700 Meter weiter südlich gelegenen Ausgangspunkt der Wanderung nahe der Parkplätze P 1 und P 2 verläuft. Von dort aus führen mehrere Wege ins Echerntal: Der Malerweg, der Kohlstattweg, der Echerntalweg oder der Grabfeldweg treffen spätestens



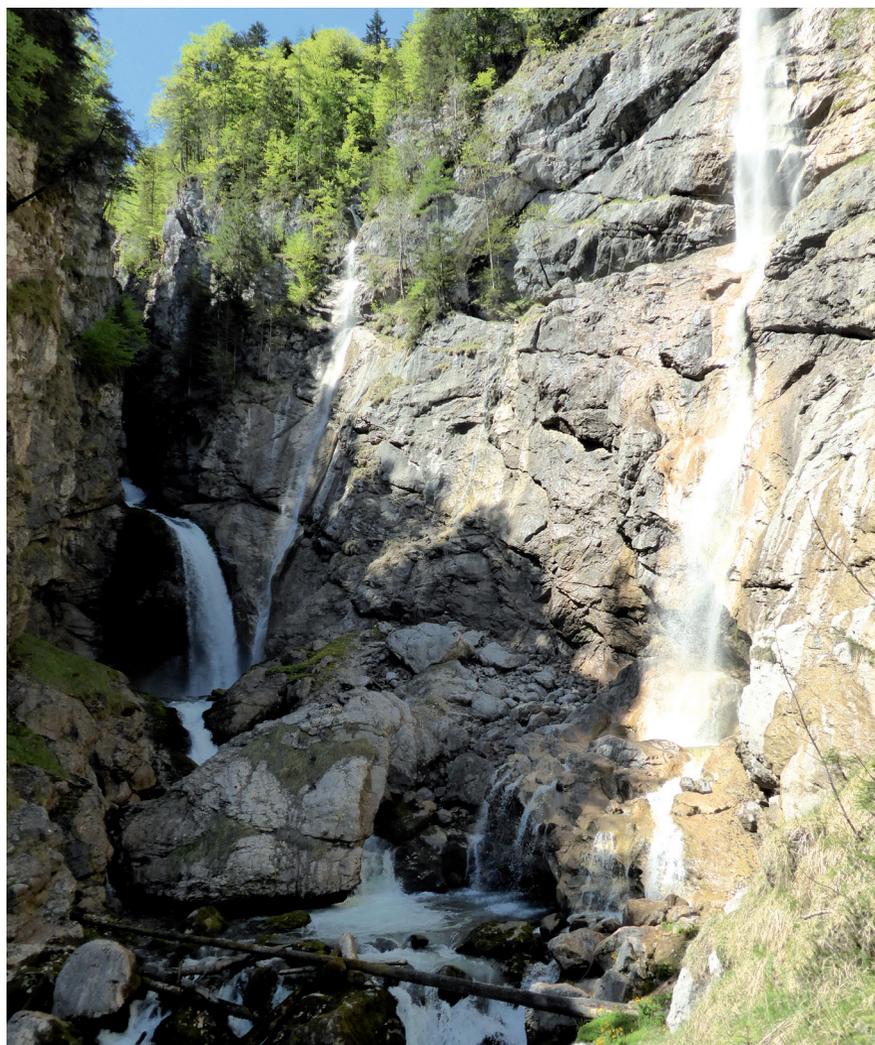
nach eineinhalb Kilometern wieder zusammen und verlaufen dann als ein gemeinsamer Themenweg in das Tal. An der letzten Parkmöglichkeit vorbei schließen sich die verschiedenen Stationen an. Eine Übersichtstafel mit Gebietsklärungen und dem Wegverlauf ist im wunderschönen, von der Holzfachschule HTBLA Hallstatt restaurierten Pavillon untergebracht. Etwas ungewohnt, aber bei näherer Betrachtung durch das große Schaufenster auch wieder sehr interessant, ist das benachbarte, im Jahr 2013 errichtete Kleinkraftwerk, in dem jährlich immerhin 22 000 Megawattstunden erzeugt werden. Ein großes Kapitel ist natürlich den Malern der Romantik gewidmet, von denen beinahe alle bekannten Künstler, wie Ferdinand Waldmüller, Jakob Alt, Friedrich Gauer mann oder Adalbert Stifter vertreten sind. Beim grandiosen Schleierfall kommt der bekannte

Reisebuchautor Joseph Schultes (1773–1831) zu Wort: „Sie werden ihren Augen kaum trauen, sie werden sich selbst es kaum glauben, dass sie herankommen vermochten.“ In der Tat, Schultes übertreibt nicht, der bizarre Schleierfall macht beinahe sprachlos. Des Staunens nicht genug, kommt 20 Minuten später noch als krönender Abschluss der Dreifach-Wasserfall im Talschluss: Rund 90 Meter stürzen die Wassermassen über drei Stufen in die Tiefe, zwei Kanzeln laden zum Verweilen und Durchatmen ein.

Der Weg vom einzigartigen Waldbachstrub-Wasserfall führt wieder einige Meter retour und zweigt dann nach rechts zum Gletschergarten ab. Auch dort hat die Kraft des Wassers erstaunliche Spuren hinterlassen. Die vor 12 000 Jahren unter dem Gletschereis fließenden Bäche haben mit dem mitgeführten Gesteinsmaterial kreisrunde, metertiefe Auswaschungen aus dem Gestein geätzt. Manche dieser Gletschermühlen haben die Größe von kleineren Schwimmbecken. Die Strömung und die Temperatur des Baches machen aber Bade-Ambitionen sogleich zunichte. Dafür macht etwas unterhalb eine Kneippanlage der ganz besonderen Art ein erfrischendes Fußbad möglich: Auf schonende und intelligente Weise wird ganz einfach das Tropfwasser der überhängenden Felswand ausgenutzt und in ein Schotterbecken umgeleitet. Auch der angeschlossene Barfußweg belebt mit Garantie müde Fußsohlen. Aber sehr anstrengend ist der leicht abwärtsführende Rückweg über die bequeme Forststraße ohnehin nicht mehr, und direkt

am Weg befindet sich ja auch noch ein köstlich mundender Trinkwasserbrunnen.

Der Waldbachstrub-Wasserfall besteht eigentlich aus drei Teilen.



T2 • 6,5 km • 3 Stunden • 400 hm

Ausgangspunkt	H Obertauern Wisenegg [Bus 280]
Endpunkt	H Obertauern Felseralm
Bahn & Bus	ab Salzburg Hbf. mit Bahn bis Radstadt Bhf. Mit Bus 280 bis Obertauern Wisenegg. Retour mit Bus 280 ab Haltestelle Obertauern Felseralm Bus- und Bahnfrequenz: ★★ ★
Pkw	A 10, Abfahrt Eben. Auf B 99 über Radstadt nach Obertauern. Am Ortsanfang von Obertauern Par- ken beim Tauernhaus Wisenegg oder beim Park- platz Grünwaldkopfbahn.
Karte	freytag & berndt 202

Vom geschichtsträchtigen Tauernhaus Wisenegg führt ein stiller Weg zum einzigartigen Wildsee (1925 m).

Heute gibt es im mondänen Skiort Obertauern gewiss luxuriösere Häuser, aber sicherlich keines ist so geschichtsträchtig wie das Hotel Wisenegg. Über Jahrhunderte war dieses Haus unter der Bezeichnung „Tauernhospiz“ das wichtigste Gebäude am Übergang über den Radstädter Tauern. Die Aufgabe des erstmals im Jahr 1130 erwähnten Tauernhospizes bestand einerseits darin, den Reisenden eine Schutzunterkunft zu bieten, andererseits mussten auch straßenerhaltende Maßnahmen erledigt werden. Nicht alle

Betreiber erledigten diese Aufgaben zur Zufriedenheit des Erzbistums, von einem wird sogar berichtet, dass er wegen Unfähigkeit entlassen wurde. Die Wirtsfamilie Wisenegg aus Altenmarkt allerdings, mit der 1558 ein Bewirtschaftungsvertrag abgeschlossen wurde, blieb dann 260 Jahre am Obertauern. Viele berühmte Gäste wurden im Tauernhospiz Wisenegg bewirtet oder fanden hier Zuflucht. So wie etwa Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau im Jahr 1611, als er nach dem Streit um Salzrechte vor dem bayerischen Herzog nach Kärnten flüchten musste. Aber auch viele Mitglieder aus dem Hause Habsburg waren hier zu Gast, unter ihnen Erzherzog Franz, der spätere Kaiser Franz Joseph I.



im Jahr 1844. Nach der großzügigen Sanierung strahlt das ehrenwerte Haus wieder in neuem Glanz und ist für die nächsten Jahrhunderte bestens gerüstet.

Die Route

Ausgangspunkt ist die Bushaltestelle beim **Hotel Wisenegg**, dem ursprünglichen Tauernhospiz. Die Sonnenuhr aus dem Jahr 1562, das alte Zunftschild oder die Marmortafeln erinnern an diese Zeit. Wir queren den hauseigenen Parkplatz, und da ist auch schon das gelbe Schild zu erkennen, das den Weg 25 (702) zum Wildsee mit eindreiviertel Stunden angibt. Ein kleines Holzbrückerl überquert die Taurach, danach kommt ein kurzer, steiler Anstieg, der zu einer Weggabelung führt. Hier zweigt der optisch noch nicht sehr attraktive Steig (Schild Wildsee, Weg 702) nach rechts ab. Der erste Eindruck wird sich bald legen, an uralten Zirbenbeständen vorbei verflacht der nordseitige Weg immer mehr und führt durch eine bezaubernde Alpenflora auf eine kleine Anhöhe vor dem Wildsee. Bis zu diesem Moment ist vom See nichts zu sehen, denn er liegt etwa 50 Meter tiefer in einem gewaltigen Krater. Zum Glück haben die Kraftwerksbauer noch kein Auge auf dieses natürliche Staubecken geworfen. Umgeben ist der eisblaue Edelstein von steil aufragenden Kalkspitzen, die höchsten darunter sind die Vordere und die Hintere Großwandspitze (2380 m und 2437 m) auf der Westseite.



Das Eintauchen im eiskalten Wildsee ist nur etwas für Hartgesottene, aber ein belebendes Fußbad wirkt auch Wunder. Ganz in der Nähe, nordwärts vom versteckten Wildsee, befindet sich ein großes Kreuz, das an dieser Stelle auch vom Tal aus zu sehen ist. An diesem ganz besonderen Bergkreuz, das erst durch die darin abgelegten Steine stetig Form annimmt, führt unser steiler Abstieg in 40 Minuten zur Felseralm (Weg 23). Bei diesem Jugendhotel, das sich auf Schüler- und Sportgruppen spezialisiert hat, bieten sich nun zwei Möglichkeiten an. Entweder die Runde schließt sich in 25 Gehminuten über die Zufahrt, die zur Abzweigung von der Bundesstraße und zur dortigen Haltestelle Obertauern Felseralm führt. Wer den Johannesfall noch nicht gesehen hat und noch etwas Zeit hat, könnte hier zu dem spektakulären Schauspiel abzuweichen, bevor es mit dem Bus nach Hause geht (Zeitaufwand 30 Minuten). Etwas länger ist der Weg von der Felseralm zurück zum Ausgangspunkt Tauernhaus Wisenegg, der beim Badeteich des Jugendhotels nach rechts Richtung Obertauern abzweigt.